

SABINE LUDWIG

PRESSEMAPPE

INHALT

	Seite
Biografie	2
Neu im Herbst 2012: "Miss Braitwhistle kommt in Fahrt" und "Wer hustet da im Weihnachtsbaum"	3
Interview zu den Braitwhistle-Büchern	5
Bücher und Hörbücher	8
Übersetzungen	14
Weitere Interviews	18
Pressestimmen	25
„Lachen bis der Bauch weh tut. Die Welt der Sabine Ludwig“ von Verena Hoenig	39

www.sabine-ludwig-berlin.de

Stand: Juni 2012

SABINE LUDWIG

Biografie

Sabine Ludwig ist in Berlin geboren und aufgewachsen, studierte Germanistik, Romanistik und Philosophie und wurde Lehrerin.

Seit 1983 arbeitet sie als freie Autorin, zunächst für Erwachsene (Essays, Hörspiele und Features). Als Rundfunkredakteurin entdeckte sie das Schreiben für Kinder: Sie verfasste 1987 ihre ersten Radiogeschichten für Kinder (z.B. für die Hörfunkreihe „Ohrenbär“) und anschließend viele Kinderbücher. Außerdem übersetzt sie die Bücher von Eva Ibbotson und Kate DiCamillo aus dem Englischen. Sabine Ludwig zählt heute zu den erfolgreichsten deutschen Kinderbuchautorinnen und wurde von der AG Leseförderung des Sortimenters-Ausschusses im Börsenverein zur „Lesekünstlerin des Jahres 2010“ gewählt.

Sabine Ludwig lebt mit ihrem Mann und ihrer Tochter in Berlin.

„Humor hat in ihren Geschichten absoluten Vorrang, was Sabine Ludwig nicht daran hindert, wie nebenbei kindliche Verletzungen offen zulegen. Changierend zwischen Menschenfreundlichkeit und Spott entsteht so beste Unterhaltung gegen jede Art von Frust.“

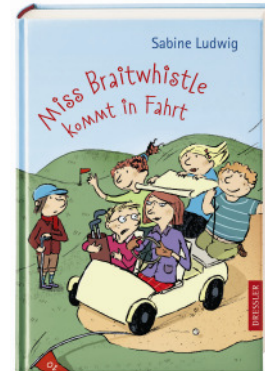
Süddeutsche Zeitung

SABINE LUDWIG

Neu im Herbst 2012:

MISS BRAITWHISTLE KOMMT IN FAHRT

Einband und Illustrationen von Susanne Göhlich
208 Seiten. Gebunden. Ab 8
Hamburg: Cecilie Dressler Verlag 2012
12,95 €(D) / 13,40 €(A)
ISBN 978-3-7915-1241-9



Für die 4a wird es aufregend, denn Miss Braitwhistle ist wieder da! Sie übernimmt sofort den Unterricht und ganz gleich ob ein Schulausflug im Golfplatz-Mobil, die Fahrradprüfung mit Linksverkehr oder der Besuch der englischen Schildkröten namens Harry und Willy - diese Lehrerin ist immer für eine Überraschung gut. Miss Braitwhistle ist nämlich im wahrsten Sinne des Wortes zauberhaft. Und auch dieses Mal kommt sie richtig in Fahrt und rettet, wie von Zauberhand, nicht nur den langweiligen Wandertag der 4a. Der zweite Teil der verrückten Schulgeschichte um Miss Braitwhistle: leichtfüßig und mit viel Sprachwitz erzählt. Mit wunderbaren Illustrationen von Susanne Göhlich.

Mehr von Miss Braitwhistle:

DIE FABELHAFTE MISS BRAITWHISTLE

Einband und Illustrationen von Susanne Göhlich
208 Seiten. Gebunden. Ab 8
Hamburg: Cecilie Dressler Verlag 2011
12,95 €(D) / 13,40 €(A)
ISBN 978-3-7915-1239-6



Die 4a ist an der ganzen Schule berüchtigt: A wie Albtraum wird sie von allen genannt. Kein Wunder also, dass die Klassenlehrerin Frau Taube kurz vor dem Nervenzusammenbruch steht. Da kommt die neue Austauschlehrerin aus England wie gerufen. Miss Braitwhistle übernimmt den Unterricht und stellt alles auf den Kopf: Das Nachsitzen wird zur Flugstunde, ein Pferd kommt zum Tee und mitten im Sommer beginnt es zu schneien. Da ist sich die Chaos-Klasse einmal einig: Miss Braitwhistle ist einfach fabelhaft!

DIE FABELHAFTE MISS BRAITWHISTLE

Autorisierte Lesefassung
150 Minuten. Für Kinder ab 8 Jahren
Erzähler: Jens Wawrczeck
Hamburg: Oetinger audio 2012
2 CDs / ISBN 978-3-8373-0609-5
13,95 €(D) / 14,10 €(A)



Hörbuch des Monats Sankt Michaelsbund, Juli 2012
hr2-Hörbuchbestenliste, Juni 2012

SABINE LUDWIG

Neu im Herbst 2012

WER HUSTET DA IM WEIHNACHTSBAUM? ODER TANTE TRAUDL BESTES STÜCK

Hörspiel des rbb. Ab 6 Jahren

Laufzeit ca. 50 Minuten

Mit: Anatol Aljinovic, Emilia Quinones,

Franziska Roloff, Boris Aljinovic,

Hans Peter Hallwachs

Hamburg: Oetinger audio 2012

CD / ISBN 978-3-8373-0655-2

9,95 €(D) / 10,10 €(A)



Jedes Jahr am 2. Weihnachtsfeiertag bekommt Familie Trautwein Besuch von Tante Traudl. Extra für sie wird eine Gans gebraten, gibt es echte Kerzen am Baum. Und das ganze Theater nur, weil Mutter Trautwein es auf Tante Traudls wertvolle Biedermeierkommode abgesehen hat. Da erträgt man auch öde Geschenke wie Kölnisch Wasser und selbstgestrickte Socken. Doch in diesem Jahr liegt Tante Traudl mit Grippe im Bett. Die Gans landet im Tiefkühler und der Baum auf der Straße, denn er nadelt schon. Die alte Dame erholt sich jedoch schnell und möchte das Fest gern nachholen. Aber wo bekommt man nach Silvester einen Weihnachtsbaum her? Der 11-jährige Hannes hat ein ganz anderes Problem, er hält einen Wellensittich versteckt, von dem niemand etwas wissen darf, schon gar nicht seine Mutter. Leider kann er nicht gut lügen und seine kleine Schwester Luzie erst recht nicht. Als Tante Traudl eintrifft, schlägt für alle die Stunde der Wahrheit.

Ein Hörspiel des rbb. Ausgezeichnet mit dem Kinderhörspielpreis der Stadt Karlsruhe 2011.

Das Buch erscheint zeitgleich im Rowohlt Verlag.

SABINE LUDWIG**Interview mit Sabine Ludwig zu den Braitwhistle-Büchern**

Die Idee zu "Aufruhr im Schlaraffenland" hatten Sie, nachdem Sie mit einer jungen Buchhändlerin quasi im Nirgendwo gelandet sind, weil deren Navigationsgerät unsinnige Anweisungen gegeben hatte. Was war der Auslöser für Miss Braitwhistle?

Ich war zu einer Lesung in eine Schule eingeladen, in der am nächsten Tag der Schulinspektor erwartet wurde. Die ganze Schule stand kopf. Es blitzte und blinkte nur so vor Sauberkeit. Schilder wurden angebracht, auf denen Toiletten, Lehrerzimmer etc. ausgeschildert waren. Ein Junge schlurfte den Gang entlang und biss in eine Butterstulle. Da schrie der Hausmeister: "Du kannst hier doch nicht essen! Nachher fällt was runter und der Inspektor rutscht drauf aus." Das hat mich sehr amüsiert und schon war die Idee für ein neues Buch da.

Miss Braitwhistle erinnert an Mary Poppins. Was verbinden Sie mit Mary Poppins?

Mary Poppins war meine absolute Lieblingsfigur, als ich Kind war. Gefallen hat mir vor allem, dass sie einerseits so streng und eitel und oft auch richtig zickig war, andererseits passierten mit ihr zusammen immer die zauberhaftesten Geschichten. Aber wehe, man sprach sie hinterher darauf an, da rümpfte sie nur die Nase. Natürlich hat Mary Poppins für Miss Braitwhistle Pate gestanden.

Sie schreiben Geschichten, die sehr genau unseren Alltag beobachten und ihn aufs Korn nehmen. Diese Geschichten haben aber immer auch einen magischen Moment - Miss Braitwhistle kann zaubern oder auch nicht, letztlich bleibt das offen. Was reizt Sie an dem magischen Moment?

Ich habe ja schon oft betont, dass ich mit Fantasy absolut gar nichts am Hut habe, trotzdem gibt es in fast allen meinen Büchern diesen kleinen magischen Moment, der aber die Figuren nie aus dem Alltag heraushebt, ganz im Gegenteil. Die Prise Magie lässt die Absurditäten des täglichen Lebens nur noch schärfer hervortreten. Wenn z.B. Felix seine Lehrerin schrumpft, dann hat er damit ganz reale Probleme. Er muss sich überlegen, was und wie er ihr etwas zu essen gibt, wo sie aufs Klo geht usw.

"Hilfe, ich hab meiner Lehrerin geschrumpft" ist auch eine Schulgeschichte - was ist anders bei Miss Braitwhistle?

Erst einmal richtet sich Miss Braitwhistle an etwas jüngere Kinder und anders als Felix haben die kindlichen Protagonisten hier auch keine wirklichen Probleme. Das Ganze ist viel leichter, weniger ernst. Aber in beiden Büchern - wie in all meinen Büchern - geht es mir darum, am Ende die Kinder als Sieger aus der Geschichte herausgehen zu lassen.

SABINE LUDWIG

Wie schon "Die fabelhafte Miss Braitwhistle" beginnt "Miss Braitwhistle kommt in Fahrt" mit dem Satz: "Ich mag unsere Schule, obwohl sie schon ganz alt ist." - und tatsächlich haben die Kinder in dieser Schule jede Menge Spaß. Haben Sie Ihre Traumschule beschrieben? Die Methoden von Miss Braitwhistle sind sehr unkonventionell.

Unkonventionell ja, aber trotzdem nicht weniger effektiv. Die Kinder lernen sehr viel bei und von ihr. Und nachhaltig etwas lernen kann man nur, wenn man keine Angst vor seinen Lehrern haben muss. Ich habe früher in der Schule sehr viel Angst gehabt. Eine Lehrerin wie Miss Braitwhistle wäre natürlich ein Traum gewesen.

Welche Ihrer Erfahrungen aus Ihrer Zeit als Lehrerin sind in die Braitwhistle-Bücher eingeflossen?

Meine Zeit als Lehrerin war ja superkurz, gerade mal ein Jahr, und dazu war ich noch an dem Gymnasium, an dem ich selber Abitur gemacht habe. Aber wie bei Miss Braitwhistle hatte ich es damals auch mit zwei Parallelklassen zu tun, der A- und der B-Klasse. Die A-Klasse war unmöglich, jeden Tag haben sich die Schüler etwas anderes ausgedacht, um mich zu provozieren, einmal brannte sogar das Klassenbuch. Die B-Klasse hingegen war brav und - langweilig. Meine "schrecklichen" Schüler hingegen hab ich sehr gemocht und ich glaube, sie mich auch.

Im zweiten Band über Miss Braitwhistle kommt ordentlich Zauberkreide zum Einsatz und sogar die Queen zu Besuch. Welches ist Ihre Lieblingsszene im Buch?

Ich glaube, der Anfang: Die 4a freut sich auf den Wandertag, Herr Fischli will mit ihr zum Minigolf. Dummerweise wird er krank und die von allen gehasste Frau Saueremann übernimmt. Und nun ist Wandern angesagt und wie! Ich erinnere mich noch gut an solche Wandertage, die kein Ende zu nehmen schienen. Zu allem Überfluss hat die 4a auch nichts zu essen dabei und muss zusehen, wie die 4b ihr etwas vorfuttert. Und gerade, als die Not am größten ist, taucht als rettender Engel Miss Braitwhistle auf.

Man spürt beim Lesen, dass Sie ganz in die Perspektive der Kinder eintauchen. Wie finden Sie dazu den Zugang?

Anders, als man vielleicht glauben möchte, nicht etwa durch Umgang mit der Zielgruppe - meine Tochter ist mittlerweile 19 -, sondern indem ich mich in die Kinder hineinversetze. Das gelingt mir, weil ich innerlich Kind geblieben bin. Ich ertappe mich heute noch bei dem Gedanken: "später, wenn ich mal groß bin, dann ..." An meinem zehnten Geburtstag habe ich bitterlich geweint, weil ich mir so schrecklich alt vorkam, und mir gewünscht, niemals erwachsen zu werden. Dieser Wunsch ist - zumindest was das Schreiben für Kinder betrifft - in Erfüllung gegangen.

SABINE LUDWIG

Sie haben einmal gesagt, dass ein komisches Buch viel schwieriger zu schreiben sei als ein trauriges. Woran liegt das?

Vielleicht daran, weil jeder über etwas anderes lacht. Und der Humor von Kindern ist natürlich auch ein anderer als der von Erwachsenen. Sie lieben die direkte Komik, also die Torte, die jemandem ins Gesicht klatscht. Ich hab's gern subtiler, merke aber, dass das nicht immer verstanden wird. So ist das beim Schreiben immer eine Gratwanderung zwischen dem Slapstick-Humor von Dick und Doof beispielsweise und der feinen Ironie eines Lorient. Letzteren verehere ich übrigens sehr und nenne ihn immer, wenn die Kinder mich nach meinem Vorbild fragen.

Hamburg, Juni 2012.

Das Interview mit Sabine Ludwig führte Judith Kaiser

SABINE LUDWIG

Weitere Bücher und Hörbücher von Sabine Ludwig:

DIE GESCHICHTE VOM KLEINEN SCHWEIN,
DAS NICHT NEIN SAGEN KONNTE
Bilderbuch

Illustrationen von Sabine Wilharm
32 Seiten. Gebunden. Ab 4
Hamburg: Cecilie Dressler Verlag 2012
12,95 €(D) / 13,40 €(A)
ISBN 978-3-7915-1240-2



Ein Schweinchen möchte baden gehen, doch immer wieder kommt ihm jemand in die Quere: Ob Hund, Katze oder Krokodil ein jeder will etwas von seinen Sachen haben und der Dachs isst ihm schließlich seine letzten Kekse weg. So kann's kommen, wenn man nicht Nein sagen kann! Doch endlich platzt dem Schwein der Kragen und die Geschichte endet in einer herrlichen Schlammschlacht. Diese charmant-lehrreiche Fabel mit dem Hintersinn das Neinsagen zu lernen, ist liebevoll illustriert und in Reimform erzählt.

AUFRUHR IM SCHLARAFFENLAND
Einband und Vignetten von Isabel Kreitz
Ca. 256 Seiten • Gebunden • Ab 10
Hamburg: Cecilie Dressler Verlag 2010
ISBN 978-3-7915-1238-9
13,95 €(D) / 14,40 €(A)



Endlich Ferien! Philipp freut sich auf ein paar Wochen Nichtstun, aber sein Vater will mit ihm wandern gehen. Doch das neue Navigationsgerät führt sie in einen seltsamen Ferienclub, in dem Fischstäbchen durch das Wasser schwimmen, Geldscheine in den Bäumen hängen und ein geröstetes Spanferkel als Haustier gehalten wird. Und warum gibt es außer ihnen und Familie Schultze keine weiteren Gäste in diesem Schlaraffenland? Welche Rolle spielt der zwielichtige Harry Hanfstengl, der die Bewohner mit seinem Dobermann zur Arbeit antreibt? Philipp und die rotzfreche Samantha merken bald, dass mit dem Paradies etwas nicht stimmen kann. Kurz darauf entdecken sie in Hanfstengls Computer ein Dokument, das sie in höchste Alarmbereitschaft versetzt...

AUFRUHR IM SCHLARAFFENLAND
Autorisierte Lesefassung
Ca. 255 Minuten
Für Kinder ab 10 Jahren
Erzählerin: Sabine Ludwig
Hamburg: Oetinger audio 2010
4 CDs / ISBN 978-3-8373-0527-2
19,95 €(D) / 20,20 €(A)



Kinder- und Jugendbuchliste (SR 2 & Radio Bremen), Herbst 2010

SABINE LUDWIG

LEO UND LUCY UND EIN KLARER FALL

Die farbige Oetinger Kinderbuch-Reihe „Sonne, Mond und Sterne“

Mit farbigen Illustrationen von Ute Krause

64 Seiten. Gebunden. Ab 8

Hamburg: Verlag Friedrich Oetinger 2010

7,95 €(D) / 8,20 €(A)

ISBN 978-3-7891-0654-5



Wer hat das goldene Fahrzeug gestohlen? Verdächtigt wird Robert, aber als er die Detektive Leo und Lucy um Hilfe bittet, zweifelt Lucy daran, dass er wirklich der Dieb ist. Mit Fräulein Flora sieht sie sich den Tatort genauer an...

DIE SCHRECKLICHSTEN MÜTTER DER WELT

Einband von Isabel Kreitz

288 Seiten • Gebunden • Ab 10

Hamburg: Cecilie Dressler Verlag 2009

ISBN 978-3-7915-1237-2

13,90 €(D) / 25,90 sFr / 14,30 €(A)



Ganz eindeutig: Emily, Bruno und Sofia haben die schrecklichsten Mütter der Welt. Emily muss ihrer chaotischen Mama ständig aus der Patsche helfen, Bruno soll gegen seinen Willen Klavier spielen, und Sofia kann ihrer Mutter nie etwas recht machen. Nachdem sie auf www.schreckliche-muetter.de an einem Wettbewerb teilgenommen haben, geschieht ein Wunder: Ihre Mütter verschwinden und es tauchen nette Tanten auf, die den Kindern jeden Wunsch von den Augen ablesen. Doch irgendetwas stimmt nicht mit den Ersatzmüttern...

Ein origineller, witziger und spannender Kinderkrimi - Kindern aus der Seele gesprochen!

Kinder- und Jugendbuchliste SR / Radio Bremen, Frühjahr 2009

LeseLotse Buchjournal Empfehlungsliste, April 2009

Kalbacher Klapperschlange 2010

Nordstemmer Zuckerrübe 2012

DIE SCHRECKLICHSTEN MÜTTER DER WELT

Autorisierte Lesefassung

Ca. 300 Minuten

Für Kinder ab 8 Jahren

Erzählerin: Anne Moll

Hamburg: Oetinger audio 2009

4 CDs / ISBN 978-3-8373-0471-8

19,95 €(D) / 20,20 €(A)

Hörkulino (Longlist) 2010



SABINE LUDWIG

LEO UND LUCY UND DER GEHEIMNISVOLLE ONKEL

Die farbige Oetinger Kinderbuch-Reihe „Sonne, Mond und Sterne“

Mit farbigen Illustrationen von Ute Krause

64 Seiten. Gebunden. Ab 7

Hamburg: Verlag Friedrich Oetinger 2008

7,50 €(D) / 7,80 €(A)

ISBN 978-3-7891-0650-7



Ein neuer Fall für die Detektive Leo und Lucy! Ihre Freundin Fräulein Flora ist verschwunden. Leo und Lucy sind sicher, dass sie entführt worden ist – und haben auch schon einen Verdacht: Bestimmt hat der geheimnisvolle Onkel aus Amerika, der Fräulein Flora seit einer Woche in Beschlag nimmt, etwas mit ihrem Verschwinden zu tun. Die beiden Detektive nehmen sofort Ermittlungen auf und kommen bald einem wohlgehüteten Geheimnis auf die Spur.

DER 7. SONNTAG IM AUGUST

Einband von Isabel Kreitz

218 Seiten • Gebunden • Ab 10

Hamburg: Cecilie Dressler Verlag 2008

ISBN 978-3-7915-1236-5

13,90 €(D) / 25,90 sFr / 14,30 €(A)



Wenn doch endlich wieder Montag wär'! So ein blöder Sonntag, findet die elfjährige Freddy. Morgen ist der erste Schultag nach den Ferien, der Ranzen ist noch nicht gepackt, das Zeugnis nicht unterschrieben, ihre große Schwester Mia eine alte Zicke und ihr Vater hat nur noch seinen Kochfimmel im Kopf. Da kann man sich ja fast auf die Schule freuen! Doch am nächsten Morgen geschieht das Unglaubliche: Als Freddy aufwacht, ist schon wieder Sonntag! Und das wiederholt sich von nun an jeden Tag ... Nach dem ersten Schock entdeckt sie auch gute Seiten an dieser verrückten Zeitschleife. Aber eigentlich möchte Freddy nur eines: dass endlich wieder Montag ist!

Empfehlungsliste Evangelischer Buchpreis 2008

Der bunte Hund – Bestenliste

Kinderbuch-Couch-Star 2/2008

White Ravens 2009

Rattenfänger-Literaturpreis 2010 (Auswahlliste)

DER 7. SONNTAG IM AUGUST (CD)

Autorisierte Lesefassung

Ca. 225 Minuten. Für Kinder ab 8 Jahren

Erzählerin: Laura Maire

Hamburg: Oetinger audio 2008

3 CDs / ISBN 978-3-8373-0426-8

16,95 €(D) / 17,10 €(A)

hr2-Hörbuchbestenliste



SABINE LUDWIG

LEO UND LUCY. PRIVATDETEKTIVE

Die farbige Oetinger Kinderbuch-Reihe „Sonne, Mond und Sterne“

Mit farbigen Illustrationen von Ute Krause

64 Seiten. Gebunden. Ab 7

Hamburg: Verlag Friedrich Oetinger 2008

6,50 €(D) / 6,70 €(A)

ISBN 978-3-7891-0642-2



Leo und Lucy gründen ein Detektivbüro und erhalten ihren ersten Auftrag: Fräulein Flora, ihre Freundin, wird verdächtigt, eine Frikadelle gestohlen zu haben. Und weil sie gern nascht, wäre das eigentlich auch kein Wunder! Aber Lucy hat einen anderen Verdacht. Der erste Band der Detektivserie von Sabine Ludwig, spannend, liebenswert und witzig – perfekt, um Kinder fürs Lesen zu begeistern.

HILFE, ICH HAB MEINE LEHRERIN GESCHRUMPFT

Einband von Isabel Kreitz

240 Seiten • Gebunden • Ab 10

Hamburg: Cecilie Dressler Verlag 2006

ISBN 978-3-7915-1198-6

12,- €(D) / 21,90 sFr / 12,40 €(A)



Wer wird dem 12jährigen Felix jemals glauben, dass er die von allen gehasste Mathelehrerin auf die Größe von 15,3 Zentimeter geschrumpft hat? Er weiß ja selbst nicht, wie es passiert ist! Aber das Problem hat er nun am Hals, genauer gesagt in der Jackentasche. Denn da steckt sie nun, die Mathelehrerin und ist noch immer am Schimpfen. Wie kann Felix sie nur wieder groß bekommen? Auf der Suche nach der Ursache der Verwandlung wird Felix immer mutiger und lässt sich zunehmend weniger herumkommandieren – vor allem aber stößt er auf eine unglaubliche Geschichte, die vor 100 Jahren geschehen sein soll. Spannend und voller Situationskomik – und Schülern aus der Seele gesprochen!

HILFE, ICH HAB MEINE LEHRERIN GESCHRUMPFT (CD)

Hörspiel. Ca. 110 Minuten

Mit: Christoph Both, Sibylle Kuhne,

Wolf-Guido Grasenick u.a.

Hörspielbearbeitung: Sabine Ludwig

Produktion: Ars Audiendi

Hamburg: Oetinger audio 2008

2 CDs / ISBN 978-3-8373-0383-4

13,95 €(D) / 14,10 €(A)

hr2-Hörbuch-Bestenliste, 10/2008



SABINE LUDWIG

FEE UND FERKEL

Mit farbigen Illustrationen von Sabine Wilharm
96 Seiten • Gebunden • Ab 8
Hamburg: Cecilie Dressler Verlag 2005
ISBN 978-3-7915-1197-9
12,- €(D) / 12,40 €(A)



Roswitha und Fernande sind Freundinnen – und Feen. Mit Zauberei haben sie jedoch nichts am Hut. Das ändert sich, als Fernande zur „besten guten Fee“ gewählt werden soll und Roswitha vor Neid fast platzt. Selbst Ferkel Fritz erwacht aus süßen Schokoladenträumen, als er erfährt, dass man beim großen Feenwettbewerb „ein Lokal“ gewinnen kann. Doch das ist nicht der einzige Irrtum.

DIE NACHT IN DER MR SINGH VERSCHWAND

Einband von Sabine Wilharm
288 Seiten • Gebunden • Ab 10
Hamburg: Cecilie Dressler Verlag 2004
ISBN 978-3-7915-1196-2
12,- €(D) / 21,90 €(A)



Kann es etwas Schöneres geben als Ferien auf einem richtigen Schloss? Hier kann man reiten, schwimmen, Cricket und Tennis spielen. Am Abend verzaubert der aus dem Fernsehen bekannte Märchenerzähler Mr. Singh die Kinder. Die elfjährige Miranda fühlt sich wie im Paradies. Doch nach wenigen Tagen wird alles anders: Statt Spielen stehen eintönige Mal- und Bastelarbeiten auf dem Programm. Als Mr. Singh verschwindet, glaubt Miranda zunächst an eine Entführung. Ihre Freunde Joe und Cymbeline aber haben einen anderen Verdacht. Auf der Suche nach der Wahrheit geraten die drei in ein spannendes Abenteuer, das sie sogar in Lebensgefahr bringt!

*Hansjörg-Martin-Preis für den besten Kinder- und Jugendkrimi 2005
Kinder- und Jugendbuchliste SR/RB, Sommer 2005*

DER MÄDCHENTAUSCH

Mit Illustrationen von Verena Ballhaus
160 Seiten • Gebunden • Ab 8
Hamburg: Cecilie Dressler Verlag 2003 (*vergriffen*)

WAS PAPA KANN, KANN SUSE AUCH

Oetinger Erstlesereihe Laterne, Laterne
Mit farbigen Bildern von Dunja Schnabel
32 Seiten • Gebunden • Ab 6
Hamburg: Verlag Friedrich Oetinger 2003 (*vergriffen*)

SABINE LUDWIG

WEIHNACHTSMÄNNER KÜSST MAN NICHT

Mit farbigen Illustrationen von Sabine Wilharm

96 Seiten • Gebunden • Ab 8

Hamburg: Cecilie Dressler Verlag 2002

(vergriffen)

Kinder- und Jugendbuchliste des SR / Radio Bremen, Winter 2002

EIN HAUFEN ÄRGER

Mit farbigen Illustrationen von Sabine Wilharm

96 Seiten • Gebunden • Ab 8

Hamburg: Cecilie Dressler Verlag 2001

ISBN 978-3-7915-1195-5

12,- €(D) / 12,40 €(A)



Van Gogh, der einohrige Straßenkater, Chou-Chou, die hochnäsige Perserkatze, und Rudolf, die wasserscheue Wasserratte leben auf einem verlassenen Hausboot. Zu ihnen stoßen noch das Blässhuhn Bertlinde, das auf einem Gipsei brütet, Frans, der Papagei, der tagtäglich vor seinem Spiegelbild sitzt, und Evangelina, die ängstliche Pythonschlange. Das geht so lange gut, bis vier Hunde sie vertreiben wollen. Aber auch eine ängstliche Pythonschlange kann Angst machen und ein Gipsei eignet sich zwar nicht zum Ausbrüten, aber hervorragend als Wurfgeschoss.

Die skurrilen Charaktere bieten Sabine Wilharm eine ideale Vorlage für ihre eigenwilligen Bilder – vierfarbig und mit viel Witz ziehen sie sich durch das ganze Buch. Keine Frage: DIESE Tiere haben etwas zu sagen!

MOPS UND MOLLY MENDELSSOHN

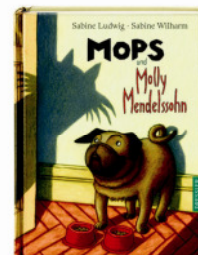
Mit farbigen Illustrationen von Sabine Wilharm

96 Seiten • Gebunden • Ab 8

Hamburg: Cecilie Dressler Verlag 2000

ISBN 978-3-7915-1233-4

12,- €(D) / 12,40 €(A)



„Mein Name ist Harro von und zu Donnersmarck, uralter Hundeadel. Anton nennt mich Mops. Anton ist ein ganz besonderes Mädchen, ich würde so einiges für sie tun. Neulich hab ich das auch unter Beweis gestellt. Da sollte Anton nämlich eine neue Mutter und eine neue Schwester bekommen. Aber das Allerschlimmste war die arrogante Katze von den beiden. Ich konnte so gut verstehen, dass Anton wütend war. Als aber dann überhaupt keine ruhige Ecke mehr zu finden war und Anton nur noch heulte, hab ich mich mit dieser Katze verbündet, nur damit endlich wieder Frieden einkehrte.“

Bestenliste der Jury der jungen Leser, Wien, 2001

Evangelischer Buchpreis, Empfehlungsliste 2002

SABINE LUDWIG

VIERMAL PIZZA NAPOLI

Mit Illustrationen von Edda Skibbe

184 Seiten • Gebunden • Ab 10

Hamburg: Cecilie Dressler Verlag 1999 (*vergriffen*)

FISCHE HABEN KEINEN PO

Mit Illustrationen von Edda Skibbe

176 Seiten • Gebunden • Ab 10

Hamburg: Cecilie Dressler Verlag 1999 (*vergriffen*)

DIE BESTEN RABENELTERN DER WELT

Mit Illustrationen von Amelie Glienke

120 Seiten • Gebunden • Ab 8

Hamburg: Cecilie Dressler Verlag 1998 (*vergriffen*)

Übersetzungen von Sabine Ludwig:

Eva Ibbotson:

DAS UNGEHEUER, DAS NICHT MAMI SAGEN KONNTE

Aus dem Englischen von Sabine Ludwig

96 Seiten • Gebunden • Ab 6

Hamburg: Cecilie Dressler Verlag 2010

ISBN 978-3-7915-1013-2

9,95 €(D) / 10,30 €(A)

Alan Cumyn:

OWENS GEHEIME TRÄUME

Aus dem Englischen von Sabine Ludwig

und Andreas Eisenhart

176 Seiten • Gebunden • Ab 10

Hamburg: Cecilie Dressler Verlag 2008

(*vergriffen*)

Eva Ibbotson:

DAS GEHEMIS DER SCHOTTISCHEN FÜßE

Aus dem Englischen von Sabine Ludwig

240 Seiten • Gebunden • Ab 10

Hamburg: Cecilie Dressler Verlag 2008

(*vergriffen*)

Kate DiCamillo:

MERCY WATSON – SUPERSTAR

Aus dem Amerikanischen von Sabine Ludwig

160 Seiten • Gebunden • Ab 6

Hamburg: Cecilie Dressler Verlag 2007

(*vergriffen*)

SABINE LUDWIG

Kate DiCamillo
MERCY WATSON – WUNDERSCHWEIN
Aus dem Amerikanischen von Sabine Ludwig
160 Seiten • Gebunden • Ab 6
Hamburg: Cecilie Dressler Verlag 2007
(vergriffen)

Jennifer L. Holm
MEINE ITALIENISCHE FAMILIE UND ICH
Aus dem Amerikanischen von Sabine Ludwig
256 Seiten • Gebunden • Ab 10
Hamburg: Cecilie Dressler Verlag 2006
(vergriffen)

Eva Ibbotson:
ANNIKA UND DER STERN VON KAZAN
Aus dem Englischen von Sabine Ludwig
192 Seiten • Gebunden • Ab 10
Hamburg: Cecilie Dressler Verlag 2006
ISBN 978-3-7915-1011-8
13,90 €(D) / 14,30 €(A)
Kinder- und Jugendbuchliste SR/RB, Sommer 2003
Beste 7 (Deutschlandradio/Focus), 4/2003

Eva Ibbotson:
DAS GEHEIMNIS DES WANDERNDEN SCHLOSSES
Aus dem Englischen von Sabine Ludwig
192 Seiten • Gebunden • Ab 10
Hamburg: Cecilie Dressler Verlag 2005
(vergriffen)

Alan Cumyn:
DIE GEHEIMEN ABENTEUER DES OWEN SKYE
Aus dem Englischen von Sabine Ludwig
176 Seiten • Gebunden • Ab 10
Hamburg: Cecilie Dressler Verlag 2005
(vergriffen)
Die Besten 7, 11/2002

SABINE LUDWIG

Kate DiCamillo:

DESPEREAUX

VON EINEM, DER AUSZOG DAS FÜRCHTEN ZU VERLERNEN

Aus dem Amerikanischen von Sabine Ludwig

Einband und Illustrationen von Timothy Basil Ering

256 Seiten • Gebunden • Ab 10

Hamburg: Cecilie Dressler Verlag 2004

ISBN 978-3-7915-2799-4

12,- €(D) / 12,40 €(A)

Nominiert zum Deutschen Jugendliteraturpreis 2005

Buch des Monats Volkach, Juli 2004

Buch des Monats AG Wien, 5/2004

Beste 7 (DR/Focus), 5/2004

Kinder- und Jugendbuchliste (SR/RB), Frühjahr 2004

Luchs des Monats, 3/2004

Eule des Monats (Bulletin Jugend & Literatur), 3/2004

Eva Ibbotson:

MAIA ODER

ALS MISS MINTON IHR KORSETT IN DEN AMAZONAS WARF

Aus dem Englischen von Sabine Ludwig

320 Seiten • Gebunden • Ab 10

Hamburg: Cecilie Dressler Verlag 2003

(vergriffen)

Kate DiCamillo:

KENTUCKY STAR

Aus dem Amerikanischen von Sabine Ludwig

144 Seiten • Gebunden • Ab 10

Hamburg: Cecilie Dressler Verlag 2001 *(vergriffen)*

Leselotse Empfehlungsliste 10/2002

Eva Ibbotson:

DAS GEHEIMNIS DER SIEBTEN HEXE

Aus dem Englischen von Sabine Ludwig

240 Seiten • Gebunden • Ab 10

Hamburg: Cecilie Dressler Verlag 2001

(vergriffen)

SABINE LUDWIG

Kate DiCamillo:

WINN-DIXIE

Aus dem Amerikanischen von Sabine Ludwig

160 Seiten • Gebunden • Ab 10

Hamburg: Cecilie Dressler Verlag 2001

ISBN 978-3-7915-2791-8

(vergriffen)

Nominiert zum Deutschen Jugendliteraturpreis 2002

Beste 7 Deutschlandradio/Focus, 12/2001

Fällt aus dem Rahmen, 10/2001

Eule des Monat, 9/2001

Eva Ibbotson:

DAS GEHEIMNIS DER VERBORGENEN INSEL

Aus dem Englischen von Sabine Ludwig

240 Seiten • Gebunden • Ab 10

Hamburg: Cecilie Dressler Verlag 2001

(vergriffen)

Eva Ibbotson:

DAS GEHEIMNIS VON BAHNSTEIG 13

Aus dem Englischen von Sabine Ludwig

224 Seiten • Gebunden • Ab 10

(vergriffen)

SABINE LUDWIG**Interview mit Sabine Ludwig zu "Aufruhr im Schlaraffenland"**

Wie sind Sie auf die Geschichte für „Aufruhr im Schlaraffenland“ gekommen?

Ich bin ja viel unterwegs und werde oft zu Lesungsorten gefahren. Einmal war ich mit einem jungen Mädels unterwegs, das hatte auch so ein Navi – ich halte ja sowieso nicht viel von den Dingern – aber dieses Navi drehte total durch. Mitten auf der Autobahn hieß es dann plötzlich: „Jetzt rechts abbiegen, rechts abbiegen, rechts abbiegen“. Wir landeten schließlich in einem Waldweg und es war offensichtlich, dass das Navi einfach keine Ahnung hatte. Das war der Auslöser für meine Geschichte. Ich dachte: Wie ist es, wenn man mit so einem Navi an irgendeinem Ort landet, den es eigentlich gar nicht gibt? Das Schlaraffenland ist ein Märchen, das mich als Kind immer sehr fasziniert hat. Vor allem das mit dem Breiberg, durch den man sich irgendwie durchfressen muss. Das hat ja auch etwas Beängstigendes. Da lag es natürlich nahe, dass man ein Auto durch den Breiberg fahren lässt...

Ist das Schlaraffenland das verlorene Paradies oder doch eher die Hölle? Die Kinder sind ja irgendwann genervt von den ganzen Süßigkeiten.

Ich finde, es ist alles andere als ein Paradies – dieses Überangebot an Essen und vor allem auch, dass ja nichts natürlich ist. Es gibt kein Wasser, das ist eben Milch. Im Originalmärchen fällt Honig als Regen vom Himmel und es hagelt Würfelzucker. Die Blumen sind alle aus Marzipan oder Zuckerguss. Also die gesamte Natur fehlt eigentlich. Schon allein diese Vorstellung finde ich ganz grauenvoll.

Ja, und der Faulste, Dümme, Gefräßige wird König. Ist das so etwas wie Gesellschaftskritik in diesem Märchen?

Ich glaube, dass dieses Märchen eine Gesellschaftskritik ist. Damals als Bechstein es schrieb – es gibt auch noch eine sehr schräge Version der Gebrüder Grimm – da hatten wir ja noch die Feudalstaaten und nicht alle Fürsten waren irgendwie Intelligenzbestien, sondern viele waren einfach dick, faul und gefräßig und haben ihre Bauern ausgepresst. Interessanterweise kennen die Kinder dieses Märchen heute überhaupt nicht mehr. Sie können mit diesem Begriff „Schlaraffenland“ heute nur noch das Motiv mit dem Essen verbinden. Es ist aber viel mehr: Man kann das Geld von den Bäumen schütteln. Der, der sonst überall verliert, gewinnt. Wer zu doof ist, beim Schießen irgendetwas zu treffen, trifft immer ins Schwarze. Wer lügt, ist sowieso am besten dran und wer die Wahrheit sagt eben nicht. Es ist ja eigentlich wie eine Umkehrung dessen, was normalerweise der Fall ist. Das wissen Kinder überhaupt nicht mehr.

SABINE LUDWIG

In Rezensionen ist immer wieder zu lesen, dass Sie eine richtig gute Beobachterin unseres Alltags sind und vor allem dessen komische Seiten und Absurdität zeigen. Wie beobachten Sie? Wo haben Sie Ihre Ideen her?

Ich führe ein ganz stinknormales Leben. Ich mache keine aufregenden Reisen, ich habe keine interessanten oder gefährlichen Hobbys. Ich kann nur über das schreiben, was alltäglich bei mir passiert und das ist nicht immer lustig. Ganz im Gegenteil, der Alltag ist ja oft voller Widrigkeiten. Und ich denke, man kann eigentlich nur damit umgehen, indem man darüber lacht und das habe ich immer gemacht. Zuerst finde ich es nicht komisch, aber wenn ich es erzähle, dann schildere ich es immer so, dass es irgendwie komisch rüberkommt. Das habe ich schon sehr früh gemacht. Wenn mir irgendetwas widerfahren ist – also richtig viel Schlamassel – dann habe ich es hinterher immer fertiggebracht, eine Geschichte daraus zu machen. Wahrscheinlich gibt es zwei Sorten von Autoren: Die einen, die das ganze noch dramatisieren und tragische Geschichten daraus machen, und die anderen, die jedes Ungemach ins Lächerliche ziehen. Zu denen gehöre ich.

Sie haben zum ersten Mal eines Ihrer Bücher selbst als Hörbuch eingelesen. Wenn die Aufnahmen jetzt fertig sind und das Buch im Buchhandel erscheint, dann gehen Sie ja auch wieder auf Lesereise. Freuen Sie sich schon darauf, aus dem Buch vorzulesen?

Ja, ich freue mich vor allem auf ein Kapitel in dem Buch. Da steht für mich schon fest, dass ich daraus vorlesen werde. In dem Kapitel gabeln Karl Philip Papproth und sein Vater Carmen Schulze mit Justin und Samantha auf und fahren dann aufgrund dieses Billig-Superschnäppchen-Navis ins Schlaraffenland. Das ist die Stelle im Buch, die mir am besten gefällt. Außerdem muss ich auch eine Stelle wählen, die am Anfang steht. Ich kann ja nicht gleich die Pointe vorwegnehmen. Was ich dann noch vorlese, muss ich mir noch überlegen. Jetzt bin ich ja sozusagen im Training. Ich weiß nun, was mir beim Lautlesen ganz gut liegt und was eher nicht.

Haben Sie eine Lieblingsfigur?

Ja, natürlich Carmen Schultze! Obwohl ich Berlinerin bin, gab es bislang in keinem meiner Bücher wirklich richtige Berliner. Mit Carmen Schultze habe ich zum ersten Mal eine eingeführt und die finde ich einfach klasse. Die sagt immer das Richtige und bringt die Sache auf den Punkt. Die gefällt mir richtig gut.

Sie lesen ja zum ersten Mal ihr Buch selbst ein. Wie ist die Arbeit im Tonstudio?

Ja, es ist das erste Buch, das ich selbst einlese und ich muss sagen, es ist wirklich harte Arbeit. Das macht man sich nicht so klar. Natürlich lese ich aus meinen Büchern bei Lesungen, aber da lese ich immer nur bestimmte Abschnitte. Aber einen ganzen Text von mehr als 200 Seiten zu lesen – selbst auf 3 Tage verteilt – das ist wirklich schwere Arbeit.

SABINE LUDWIG

Wie ist denn die Zusammenarbeit mit dem Regisseur? Ist das sehr ungewohnt?

Nein, das ist super hilfreich, vor allem weil er genau aufpasst, dass man z. B. in einer Figur, die man auf eine bestimmte Art und Weise angelegt hat, auch drin bleibt. Dass man nicht jemanden, den man mit einer sehr hohen Stimme gesprochen hat, auf einmal dreißig Seiten später mit einer tiefen Stimme spricht. Es ist ein bisschen wie beim Film. Der Regisseur muss aufpassen: Hatte der in Szene 1 ein gelbes Hemd? Dann muss er in Szene 23 auch eins haben. Einen Regisseur braucht man auf jeden Fall.

Sie machen ja sehr viele Live-Lesungen. Was ist jetzt anders im Tonstudio? Fehlt das Publikum?

Es fehlt, ja. Das hätte ich mir vorher auch nicht so vorgestellt. Es fehlt das Publikum, dem ich es vorlese. Und dann gluckert mein Magen hier die ganze Zeit, weil ich so viel Wasser trinken muss, damit die Stimme nicht wegbleibt. Ich trinke auch bei den normalen Lesungen immer sehr viel Wasser, aber da stehe ich meistens und anscheinend ist es dann besser.

Was wirklich Spaß macht, wenn man Ihnen zuhört, ist Ihr schauspielerisches Talent, Ihr Sinn für Komik, der ja auch schon beim Schreiben deutlich wird. Was macht Ihnen selbst besonders Spaß am Lesen?

Eigentlich macht mir an dem ganzen Beruf sowieso nur das Lesen Spaß. Das Schreiben finde ich meistens mühsam. Aber gerade wenn man diese komischen Stellen so auf den Punkt vorlesen kann, und dann merkt: Aha es kommt rüber, die Lacher kommen – das ist etwas, das man auch braucht.

Haben Sie "Aufruhr im Schlaraffenland" jetzt zum ersten Mal vorgelesen?

Ich habe das ganze Schlaraffenland-Buch meinem Mann und meiner Tochter vorgelesen. Die sind immer mein erstes Publikum. Aber die sind natürlich nicht objektiv, die kann man nicht als repräsentativ bezeichnen. Außerdem unterbreche ich mich dann ständig, weil mir immer wieder Fehler auffallen, oder weil die beiden sagen: „Du halt, da stimmt doch was nicht. Hast Du Dir das genau überlegt?“ Das ist nicht immer sehr angenehm.

SABINE LUDWIG

Aber das ist ja auch nicht das erste Mal, dass Sie im Tonstudio sitzen.

Ja, ich habe viele, viele, viele Jahre Radio gemacht und habe dort auch eigene Texte gesprochen. Allerdings waren die kürzer. Ich bin überhaupt ein Radio-Mensch. Ich bin ja mit Radio aufgewachsen. Fernsehen hatten wir damals noch nicht. Und ich bin auch heute noch jemand, der am liebsten nur hört und auch gerne Lesungen hört. Auch gerne Hörbücher. Als ich noch Kind war, da gab es Hörbücher nur für Blinde. In der Bibliothek gab es in so schmutzigen braunen Plastikhüllen Kassetten, auf denen Bücher eingelesen waren. Die waren aber nur für Leute, die nicht lesen konnten und ich wäre nie auf die Idee gekommen, mir so etwas auszuleihen. Ich finde es toll, dass es jetzt diesen Hörbuch-Boom gibt. Ich persönlich habe ganz viele Bücher gehört, die ich vielleicht so gar nicht gelesen hätte, weil sie mir zu dick waren, weil sie mir zu sperrig waren, weil ich die Zeit nicht hatte. Aber hören kann man ja immer. Dabei kann man bügeln oder kochen oder sonst irgendetwas machen.

*Hamburg, Juni 2010 / Das Interview mit Sabine Ludwig führte Judith Kaiser
ABDRUCK HONORARFREI – BELEGE ERBETEN*

SABINE LUDWIG

Interview mit Sabine Ludwig zu "Die schrecklichsten Mütter der Welt"

Woher kam die Idee für "Die schrecklichsten Mütter der Welt"?

Auslöser war der Besuch eines Klaviervorspiels. Ein Junge, der offensichtlich völlig unbegabt war, quälte sich mit irgendeiner Etüde ab und litt Höllenqualen dabei. Seine Mutter ebenfalls. Völlig verkrampft saß sie da und zuckte bei jedem Patzer zusammen, als hätte man sie mit einer Nadel gepiekt. Da habe ich mich gefragt: Warum tut sie sich und ihrem Kind das an? Warum gehen die beiden nicht lieber in den Zoo oder Eisessen?

Ist das typisch für Kinder in einem bestimmten Alter, dass sie denken, sie selbst hätten die schrecklichste Mutter der Welt?

Ich habe meine Tochter gefragt, ob ich eine schreckliche Mutter bin. Ihre Antwort: "Weißt du Mama, jede Mutter ist irgendwann mal die schrecklichste Mutter der Welt." Die eigene Mutter ab und an schrecklich zu finden, ist einfach normal und nicht nur auf die Pubertät beschränkt.

Was halten Sie von Erziehungsratgebern?

Nicht viel. Ich habe erst jetzt in die gängigsten hineingeschaut und es ist ähnlich wie mit den Diätbüchern, wenn in dem einen zu wenig Fett und vielen Kohlenhydraten geraten wird und in dem anderen zum genauen Gegenteil, so wird in den Erziehungsratgebern mal zu liebevoller Nachsicht und dann wieder zu unnachgiebiger Konsequenz aufgerufen. Ich kann das alles nicht ernst nehmen. Außerdem stelle ich auf meinen vielen Lesereisen fest, dass die Flut von Erziehungsratgebern in umgekehrt proportionalem Verhältnis zu gut erzogenen Kindern steht. LehrerInnen erzählen immer öfter, dass sie den Kindern grundlegende Dinge wie Sauberkeit, gemeinsames Essen am Tisch, den anderen ausreden lassen etc. beibringen müssen, weil sie das zu Hause nie gelernt haben. Für mich findet Erziehung sowieso in erster Linie dadurch statt, was wir unseren Kindern vorleben, und nicht mittels irgendwelcher Patentrezepte.

Brauchen wir nicht tatsächlich „Mütterbesserungsanstalten“?

Auf keinen Fall eine solche, wie ich sie in meinem Buch beschreibe. Das wichtigste kann man nämlich nicht lernen: Spaß zu haben mit und an seinen Kindern. Daran fehlt es vielen Müttern oft. Väter werden oft als kindisch belächelt, wenn sie für den Dreijährigen die Eisenbahn aus dem Keller holen oder stundenlang an Drachen herumbasteln, die dann doch nicht fliegen. Das Schöne an Kindern ist ja, dass man selbst auch wieder ein Stück Kind sein kann: Sandburgen bauen, Barbies an- und ausziehen, die eigenen Lieblingsbücher vorlesen. Ich kenne viele Mütter, die permanent gestresst sind, weil sie ihre Kinder vom Reiten zum Ballett, vom Klavierunterricht zum Schwimmtraining kutschieren müssen. Ich finde, die Zeit sollten sie lieber mit ihren Kindern verbringen und zwar mit etwas, das beiden Spaß macht.

SABINE LUDWIG

Sie scheinen eine gewisse Sympathie mit Suse, Emilys Mutter, zu haben...

In Suse habe ich meiner eigenen Mutter ein Denkmal gesetzt. Sie war ein wundervoller, außergewöhnlicher Mensch, aber das Leben mit ihr konnte ungeheuer anstrengend sein. Ständig passierten ihr alle möglichen und unmöglichen Missgeschicke. Als Kind habe ich oft darunter gelitten, aber dafür habe ich mich auch nie mit ihr gelangweilt. Und da man ja mit zunehmendem Alter der eigenen Mutter immer ähnlicher wird, steckt auch viel von mir in der Figur der Suse.

Die Kinder in „Die schrecklichsten Mütter der Welt“ sind entweder überbehütet oder vernachlässigt - beobachten Sie das auch im echten Leben?

Allerdings. Anfang der Sechziger hatte ich eine Freundin, Tochter eines Bauunternehmers, die in den Ferien nach Italien fuhr, eine Puppe hatte, die sprechen konnte und auf deren rosa Petticoat ich irre neidisch war. Bei uns im Haus wohnte ein Junge, der selbst im Winter löchrige und viel zu kleine Schuhe trug, und dem meine Mutter aus Mitleid meine schöne Holzeisenbahn schenkte, die sein Vater dann sogleich im Ofen verheizte. Roswitha und Peter waren jedoch Randerscheinungen, dazwischen fand sich das Gros ganz "normaler" Kinder, die sich alles in allem nicht sehr voneinander unterschieden. Ich habe den Eindruck, dass diese Mitte langsam wegbricht. Wobei es natürlich auch eine "Wohlstandsvernachlässigung" gibt. Ich finde es z.B. unverzeihlich, wenn bereits Grundschulkindern einen eigenen Fernseher im Zimmer haben und zu Weihnachten unter den Geschenkebergen schier ersticken.

Die Väter kommen auch nicht gerade gut weg. Keiner merkt, dass Tante Anna nur ein Roboter ist...

Die Väter spielen in meinem Buch nur Nebenrollen. Sie sind froh, wenn alles reibungslos läuft und sie ihre Ruhe haben. Das ist natürlich überzeichnet, aber ein Körnchen Wahrheit steckt doch drin. Die Hauptlast, was Kindererziehung und Hausarbeit betrifft, tragen immer noch die Mütter. Dafür sind sie dann aber auch innerhalb der Familie die "Bestimmerinnen", wie eine sicher nicht repräsentative Umfrage bei den Kindern in meinem Bekanntenkreis ergab.

Letztlich wollen die Kinder ja ihre eigenen Mütter wieder haben, auch wenn Sie nicht perfekt sind. Und einige der Mütter haben zumindest gelernt, ihre Kinder ernst zu nehmen. Ist also gegenseitige Toleranz die Lösung für viele Generationskonflikte?

Ganz sicher, aber Toleranz sollte nicht mit Gleichgültigkeit verwechselt werden. Viele Eltern geben, wenn die Kinder in die Pubertät kommen, den Erziehungsanspruch auf, weil sie meinen, jetzt könnte man eh nichts mehr machen. Natürlich ist es sehr viel anstrengender, einer Fünfzehnjährigen klarzumachen, warum sie vor Mitternacht nach Hause kommen soll, als einem Kleinkind. Das kann man zur Not einfach ins Bett stecken. Meine Tochter ist knapp sechzehn und ich merke, dass sie aber genau diesen Widerstand braucht.

SABINE LUDWIG

Manchmal habe ich das Gefühl, sie ist richtig dankbar, wenn ich ihr etwas verbiete, weil sie es dann auf mich schieben kann, nach dem Motto: "Ich würde ja gern, aber meine spießige Mutter hat Nein gesagt!"

Sie haben mal gesagt, dass ein komisches Buch viel schwieriger zu schreiben sei als ein trauriges. Woran liegt das?

Die Schwierigkeit, andere zum Lachen zu bringen, liegt darin, dass jeder über etwas anderes lacht. Über das, was traurig ist, besteht dagegen Einigkeit. Wenn ich z.B. schreibe, dass das Lieblingskätzchen eines Kindes überfahren wurde, dann finden das alle tragisch. Wenn ich jedoch etwas komisch finde, ist nicht gesagt, dass es anderen auch so geht. Das erlebe ich auch bei Lesungen: Manche Lacher kommen immer, andere nur manchmal. An komischen Szenen feile ich extrem lange herum, bis sie richtig sitzen. Mein großes Vorbild ist da Lorient, der mit preußischer Präzision seine Sketche inszeniert hat. Preußin bin ich immerhin auch, an dem Rest arbeite ich noch.

Ihre Romane scheinen auf den ersten Blick realistische Alltagsgeschichten zu sein, aber sie sind immer auch Märchen. Was reizt Sie an diesem Genre?

Das Hauptaugenmerk liegt für mich immer im Alltag. Ich finde, nichts kann so skurril, komisch, traurig, aufregend und aberwitzig sein wie das tägliche Leben. Um ein spannendes Buch zu schreiben, braucht man keine Elfen, Einhörner und dergleichen mehr. Aber ich gebe zu, dass eine kleine Prise Magie auch eine ganz alltägliche Geschichte ungemein beleben kann. Als Märchen würde ich meine Romane trotzdem nicht bezeichnen, dazu sind sie viel zu sehr in der Wirklichkeit verhaftet.

Hamburg, Dezember 2008

Das Interview mit Sabine Ludwig führte Judith Kaiser

ABDRUCK HONORARFREI – BELEGE ERBETEN

SABINE LUDWIG

Pressestimmen

"Die Geschichte vom kleinen Schwein, das nicht NEIN sagen konnte":

"Sehr süß bebildert, mit richtig schönen Reimen und einer turbulenten Handlung – so muss ein (Vorlese-) Bilderbuch sein!"

Stiftung Lesen "Für Sie getestet" - Frühjahr 2012, 15. Juni 2012

"Diese lustige Fabel in Versen von Sabine Ludwig um Gutmütig- und Freigiebigkeit, Selbstbehauptung und die Fähig- und Notwendigkeit, „NEIN“ sagen zu können, ist wunderbar pointiert bebildert von Sabine Wilharm. Ein Vorlesespaß für Groß und Klein!"

KLECKS, Juni 2012

"Herrlich diese Geschichte [...] Ein wunderbarer Vorlese-Spaß."

Münchner Merkur, 21./22. April 2012

"Sabine Ludwigs kleine Moritat vom Schweinchen, das nicht nein sagen konnte, dürfte allein durch die hübschen Reime zum Erfolg beim ganz jungen Publikum werden - ganz sicher aber durch die liebevoll gestalteten und witzigen Pastelle von Sabine Wilharm. Allein das Mienenspiel der Figuren gibt Anlaß zur Bewunderung: Mitgefühl, Verblüffung, Ärger, Wut, Enttäuschung, List und Frechheit, all das ist schwungvoll in Szene gesetzt: Einfach brilliant."

Tageszeitung Junge Welt, 15. Februar 2012

"Die fabelhafte Miss Braitwhistle":

"Ein neues Lesevergnügen der bekannten Autorin Sabine Ludwig, das vor Einfällen und Ideen nur so sprudelt und sowohl beim Vorlesen als auch beim Selberlesen allen Kindern ab 9 Jahren viel Spaß machen wird."

Medienprofile, 1/2012

"Eine herrlich schräge Schulgeschichte nicht nur für Viertklässler - erzählt mit Sprachwitz, Ironie und doppeltem Boden."

dpa, März 2012

"Kindgerecht und witzig erzählt Sabine Ludwig den fantastischen Traum von einer Schule, in der Lernen zum begeisternden Abenteuer wird. Ein Buch, das nicht nur Kindern Spaß macht, treffsicher illustriert von Susanne Göhlich."

Westdeutsche Allgemeine Zeitung, 11. Februar 2012

SABINE LUDWIG

"Sie hat einfach ein Gefühl für witzigen Lesestoff, die Autorin Sabine Ludwig."

Main-Echo, 26./27. November 2011

"Man kriegt haargenau, was man erwartet hat – und ist bei diesem hintersinnigen Spiel mit Klischees doch dauernd überrascht."

Neue Zürcher Zeitung, 5. Oktober 2011

"Sabine Ludwig entfacht ein wahres Feuerwerk an Streichen und Streitereien, dass die Seiten beim Lesen vor Lachen zittern. ... Mit diesem Buch beweist Sabine Ludwig wieder einmal, wie gut sie den leichten Ton beherrscht, wie sie ihre Figuren mit wenigen Sätzen charakterisieren kann und wie aus Dialogen eine temporeiche Erzählung entsteht."

Frankfurter Rundschau, 11. Oktober 2011

"Das Buch ist unglaublich komisch und steckt voller witziger Beschreibungen aus dem Schulalltag..."

KinderZEIT online, 05.09.2011

"Für alle Kinder, die Schule für öde halten, ist dieses Buch herrliche Lektüre."

dpa-Kindernachrichten, 11.08.2011

"Mit Miss Braitwhistle würde ich glatt noch einmal zur Schule gehen! Besonders toll sind die Wortspiele, die neugierig auf die englische Sprache machen. Ein Buch, das bestimmt auch Lust auf das neue Schuljahr macht."

Dein Spiegel, 9/2011

"Dass sich Ludwig an diese Art des Erzählens gewagt hat, ist nicht "nachgemacht", sondern ein Verdienst: Fans des pffiffigen Schülers aus Frankreich werden von diesen Geschichten nie genug bekommen [...] Sabine Göhlichs lustige Zeichnungen tragen zum Schmöker-Genuss bei."

Eselsohr, 8/2011

„Aufruhr im Schlaraffenland“:

Im Handumdrehen wird der Leser von der Geschichte erobert, die mit diversen Running Gags aufwartet [...] Satire, Abenteuer und ein ungewöhnlicher Handlungsort verbinden sich zu einem erstklassigen Kinderkrimi. Wie wir es von Sabine Ludwig kennen und bei ihr lieben, spießt sie genussvoll menschliche Schwächen und Albernheiten des modernen Alltags auf.

Süddeutsche Zeitung, 1. Oktober 2010

SABINE LUDWIG

"Sabine Ludwig mixt Spannung mit Slapstick, Fantastik und Realität, Berliner Jargon mit Nadelzwirn-Businessston. Die unterschiedlichen fein konturierten Charaktere (samt ständig kotzendem kleinem Bruder) machen das Buch zu einem der ungewöhnlichsten dieses Sommers."

Buchjournal, Juli 2010

"Sabine Ludwigs "Aufruhr im Schlaraffenland" ist ein unterhaltsamer Kinderkrimi, der eine altbekannte Geschichte in unsere moderne Welt überträgt und sie mit deutlichem Augenzwinkern und einem überraschenden Ende neu erzählt."

Die Welt, 3. Juli 2010

"Sabine Ludwig ... liebt das Skurrile. In ihren Geschichten passieren immer ganz unwahrscheinliche Dinge. ... Ein Kinderkrimi, gut geeignet zum Schmökern in den Ferien."

Frankfurter Rundschau, 5. Juli 2010

"... wunderbar witzige und aufmüpfige Geschichten wie "Aufruhr im Schlaraffenland"."

dpa, 05. Juli 2010

"Zum Reinbeißen köstlich im wahrsten Sinn des Wortes."

Frankfurter Neue Presse, 24. Juni 2010

"Ich hatte eine Menge Spaß beim Lesen dieses lustigen und spannenden Romans. Ihr werdet bestimmt laut lachen ... (Paula, 15 Jahre)"

Tagesspiegel, 26. Juni 2010

"Wer glaubt, das Schlaraffenland gibt's nur im Märchen, hat die Rechnung ohne Sabine Ludwig gemacht, einer Meisterin skurriler Plots. ...mit Recherchen nach bester Kinderkrimi-Art."

NZZ am Sonntag - Bücher am Sonntag, 27. Juni 2010

Sabine Ludwig entwickelte aus der berühmten Schlaraffenland-Geschichte einen so witzigen wie temporeichen Krimi um einen mutigen Jungen.

TV Spielfilm, 17. Juli 2010

Ein typisches Sabine-Ludwig-Abenteuer. In vermeintlich idyllischer Umgebung ist nichts so, wie es sein sollte. Immerhin hat's der Leser besser als Philipp, er kann bequem im Liegestuhl die Anstrengungen des Helden bis zum Happy End verfolgen.

Nürnberger Nachrichten, 17. Juli 2010

SABINE LUDWIG

Sabine Ludwig steht wie kaum eine zweite deutsche Autorin für ausgesprochen unterhaltsame Kinderliteratur. "Aufruhr im Schlaraffenland" heißt ihr neuer Streich. ... Ein Sommervergnügen für junge Leser.

Oberhessische Presse, 2. Juli 2010

Es ist ein frecher, witziger Kinderkrimi, in dem es mit Mut und Fantasie gegen Ausbeuter und Börsenspekulanten geht, aber auch ein fabelhaftes Ferienbuch. Auf 256 Seiten gibt es Spannung und schließlich ein furioses Finale, bei dem nicht nur gebratene Tauben durch die Luft fliegen[...]"Aufruhr im Schlaraffenland" ist ein Klassiker in ganz neuem Kleid: reizvoll und absolut gelungen.

Dachauer Nachrichten, 9. Juli 2010

"Mit ihrem neuen Roman "Aufruhr im Schlaraffenland" ist Sabine Ludwig ein superlustiges Ferienlesevergnügen gelungen, in dem auch die Spannung nicht zu kurz kommt. Die sympathischen jungen Helden wachsen dem Leser gleich ans Herz und die Erwachsenen, die durch peinliches Verhalten und extreme Begriffsstutzigkeit glänzen, geben mehr als einmal Anlass dazu, laut zu lachen. Die lebendige Sprache und die originelle Handlung sorgen dafür, dass man dieses Buch gar nicht mehr weglegen will."

Ravensbuch-Newsletter Juli 2010

Eine moderne Version der berühmten Schlaraffenland-Geschichte als frech-witziger Kinderkrimi: mit Mut und Fantasie gegen Ausbeuter und Börsenspekulanten!

Borromäusverein, 1. Juni 2010

Rasant wird erzählt, vollgestopft mit irrwitzigen Figurenskizzen und Motiven zwischen Nonsens, Situationskomik und Krimispannung. Die eingefügten Korrespondenzen zwischen Hanfstengel und Massig rund um die Vorgänge geben nochmals Würze. - Verrückte Ferienlektüre für alle.

ekz-Informationsdienst, 14. Juni 2010

„Die schrecklichsten Mütter der Welt“:

"... die Autorin ist eine gute Beobachterin des ganz normalen Wahnsinns."

Frankfurter Rundschau, 30. Januar 2009

"Wir Mütter mögen ja bei diesem Titel -„Die schrecklichsten Mütter der Welt“- zusammenzucken, mit der bangen Frage auf den Lippen: meint das Buch etwa mich? ... Wie in einer Satire steckt in Sabine Ludwigs „Die schrecklichsten Mütter der Welt“ ein nicht zu

SABINE LUDWIG

übersehender Kern der Wahrheit. Auf die Spitze getrieben, aber doch mit einer gesunden Portion Lebenserfahrung trifft Sabine Ludwig hier genau den Nerv ihrer Leserschaft. Ein witziges und spannendes Plädoyer für mehr Humor im alltäglichen Familienwahnsinn."

kinderbuch-couch.de, Februar 2009

"Manchmal können Mütter ganz schon anstrengend sein. Das wissen Kinder überall auf der Welt ... Und schon allein deshalb wird die ausgesprochen unterhaltsame Geschichte vermutlich zu einem Schlager in Deutschlands Kinderzimmern. ... Nach 'Hilfe, ich hab meine Lehrerin geschrumpft' und 'Der 7. Sonntag im August' sind 'Die schrecklichsten Mütter der Welt' der neue Streich der Autorin, die wieder mit viel Witz Themen aufgreift, die Schulkinder bewegen. Ihr ist ein klassisches Anti-Frust-Buch für angehende Teenager gelungen."

Oberhessische Presse, 06. Februar 2009

"... so entwickelt sich ein spannender Kinderkrimi, der nicht nur junge Leser amüsiert. Denn dass Mütter gleichzeitig nerven können und doch schwer zu ersetzen sind, dass wissen auch Erwachsene nur zu gut."

Main Echo, 27. Februar 2009

„Sabine Ludwigs neuer Kinderroman nimmt alltägliche Konflikte auf und bindet diese in eine futuristische Krimihandlung ein, an deren Ende die Kinder froh sind, dass sie ihre ganz und gar nicht perfekten Mütter wieder haben. Ein humorvoll und spannend geschriebener Kinderroman, der für Jungen und Mädchen gleichermaßen geeignet ist.“

"Dieses Buch ist richtig gut. Es ist spannend und ziemlich real geschrieben. Ich finde das mit der Mütter-Verbesserungsanstalt lustig. Es ist auch gut, dass Bruno, Emily und Sofia sich kennen lernen. Für jemanden, der nicht immer starke Nerven hat: Es geht alles gut aus! Wenn Ihr ein gutes Buch bracht: ich kann das Buch nur weiterempfehlen." (Sarah-Nell, 10 Jahre)

BuchMarkt, März 2009

"... flott und spannend geschrieben..."

Eselsohr, März 2009

"Das Buch erzählt von drei ganz normalen Kindern, die eine verrückte Geschichte erleben. Es ist sehr gut und hat immer wieder eine überraschende Wendung." (Julia, 10 Jahre)

Offenburger Tagblatt, 3. März 2009

SABINE LUDWIG

„Sabine Ludwig trifft in ihren Büchern einen Nerv der jungen Leser. Da dürfen 12-jährige ihre Mathelehrer schrumpfen oder der erste Schultag nach den Ferien fällt aus, weil plötzlich nur noch Sonntag ist. Die Berlinerin kennt den Alltag von halbstarken Schülern. ... Dass Mütter auch nur Menschen sind, macht die Autorin – selbst Mutter einer 16-jährigen Tochter – hier auf äußerst charmante Art noch einmal deutlich. ... Deshalb ist dieses Buch, empfohlen für Leser von zehn Jahren an, für die Eltern eine empfehlenswerte Mitlese-Lektüre – ob sie nun einsehen, dass sie manchmal ein bisschen schrecklich sind oder nicht.“

Mitteldeutsche Zeitung, 7. März 2009

"Ein spannender Kinderkrimi..."

Neues Deutschland, 12. März 2009

"Spannendes Plädoyer für mehr Humor im alltäglichen Familienwahnsinn. Herrlich überspitzt, aber unglaublich lebensnah."

SR2 für junge Ohren, 13. März 2009

"... hat Sabine Ludwig einmal mehr den Nerv ihrer Leserschaft getroffen."

Fränkische Nachrichten, 28. März 2009

"Die Berliner Autorin und Übersetzerin Sabine Ludwig, bekannt für schräge Alltagsgeschichten, mischt in ihrem neuesten Kinderbuch wieder kritische Töne mit viel Witz und noch mehr Herz. 'Jede Mutter ist irgendwann mal die schrecklichste Mutter der Welt', sagt zwar auch die Tochter der Autorin. Aber nur manchmal. Und Sabine Ludwig weiß: 'Das Wichtigste ist, Spaß zu haben mit und an seinen Kindern!' Der ist in diesem Buch garantiert."

ELTERN family, 4/2009

„...von der ersten bis zur letzten Zeile unterhaltsame Geschichte ...“

Der Landbote (Winterthur), 4. April 2009

"Die perfekte Mutter gibt es nicht und wird es auch nie geben, trotzdem lieben Kinder ihre Mütter - das ist Sabine Ludwigs Botschaft. Gleichzeitig hält sie Klammermüttern, ehrgeizigen und chaotischen Müttern sowie fanatischen Ökomüttern den Spiegel vor und fordert sie zum Umdenken auf. Ein Buch, über das Kinder und Mütter gemeinsam schmunzeln können."

HÖRZU Online, 06. April 2009

"Unausgesprochen hält das Buch zentrale Botschaften bereit, die sich direkt durch die Handlung ergeben: Nichts und niemand kann den echten Menschen mit seinen Fehlern, aber auch mit seiner Liebe, seinem Urvertrauen, seiner Lern- und Einsichtsfähigkeit ersetzen."

SABINE LUDWIG

Vielleicht sollte man sich einfach mehr auf diese natürlichen Stärken besinnen und weniger einem Perfektionismus nacheifern, immer nur das Beste für sein Kind zu wollen."

RBB Kulturradio, 08. April 2009

"... einfallsreiche und packende Geschichte..."

TV Spielfilm, 05/09

"Rasant wechselne Schauplätze, übermütiger Slapstick ... und ein echter Bösewicht sorgen für Unterhaltung und Spannung. Gleichzeitig ist die Geschichte ein Vehikel, um ohne triefenden Ernst kritisch über Mütter nachzudenken."

NZZ Online, 1. Juli 2009

„Der 7. Sonntag im August“:

"Temperamentvoll und zupackend, mit viel Sinn für die Komik familientypischer Interaktion lässt Sabine Ludwig ... das Mädchen Freddy in "Der 7. Sonntag im August" eine Zeitschleife erleben, die ihr und den Lesern einiges an Überraschungen beschert. ... Spannung entwickelt sie ... daraus, dass sie die lebensphilosophische Grundierung ihrer Geschichte lebendig in Szene setzt."

Literaturen, Juni 2008

"Sabine Ludwig schafft ein kleines Wunder. Nicht nur wegen des flotten Plots. Sie konzentriert sich nämlich nicht allein auf das Zeitschleifen-Drama. Sie lässt vielmehr Freddys kleines soziales Universum lebendig werden und beäugt es - je nach Stunde - aus verschiedenen Blickwinkeln. So umgeht die Autorin zum einen die Gefahr, dass die Story mit der Zeit erlahmt, und zum anderen setzt sie die Ich-Erzählerin in ein veränderbares Umfeld, in dem die Figuren nicht nur als Staffage für das Heldenschicksal dienen, sondern als Lebewesen aus Fleisch und Blut agieren. Das macht die Handlung nicht nur spannend und gewitzt, das lässt sie in unserer Phantasie so gut wie real werden."

Süddeutsche Zeitung, 04. Juli 2008

„Die Autorin, Sabine Ludwig, hat ihre Freude an ganz normalen Alltagssituationen, die urplötzlich aus den Fugen geraten. In ihrer neuen Geschichte, die sie mit viel Humor und Sensibilität erzählt, steckt die Hauptperson in einer Zeitschleife, und sie braucht einigen Erfindungsgeist, um da wieder heraus zu finden.“

Frankfurter Rundschau, 12. Februar 2008

„Die Geschichten der Berliner Autorin und Übersetzerin Sabine Ludwig bestechen durch die richtige Mischung aus Spannung und

SABINE LUDWIG

Heiterkeit. ... Wie in ihrem letzten Buch 'Hilfe, ich hab meine Lehrerin geschrumpft' erweist sie sich als genaue Beobachterin des ganz alltäglichen Wahnsinns. ...Bei aller Heiterkeit nimmt Sabine Ludwig die Gefühle der jungen Menschen ernst, zeigt auch, wie verletzlich sie sind. 'Der 7. Sonntag im August' ist ein sehr menschliches Buch, voller Wärme und Humor.“

Der Tagesspiegel, 23./24. März 2008

„Sabine Ludwig lässt mit 'Der 7. Sonntag im August' auf höchst vergnügliche Weise ein Gedankenexperiment wahr werden.“

Berliner Zeitung, 21. Februar 2008

„Sabine Ludwig, die Gekeife unter Geschwistern und hilflose Eltern gekonnt auf den Punkt bringt, führt mit ihrer Phantastik mitten jeden realen Alltag. Eine Lektion in Familiendynamik, mit Witz verdichtet und mit Verständnis für Kinder erzählt, in den Dialogen oft komisch, zunehmend ein wunderbarer Ratgeber und durchgehend eine leichte Lektüre mit Niveau.“

Neue Zürcher Zeitung, 6. April 2008

"Der große Charme dieses Buches liegt in der Kombination verschiedener Stärken. Ludwigs Plot ist subtil und so wenig vorhersehbar wie jeder neue Sonntag, den Freddy erlebt. Ihre Figuren sind "sur le vif" getroffen und hochlebendig. Ludwig ist eine genaue Beobachterin mit viel Sinn für die Alltagskomik des Familienlebens - allen Eltern pubertierender Mädchen ... wird sie das wohlige Schaudern des Wiedererkennens bereiten. Vor allem aber hat sie das feine Ohr für den Ton ihrer Heldin, deren Sprache und Weltsicht sie sich als Ich-Erzählerin anschmiegen muss. Dass sich das Komische dieses Familienromans dabei mit dem Melancholischen vermählt, ist Ludwigs größte Kunst: Freddy besucht ... immer öfter die verwirrte Großmutter und verhilft ihr zu einem elementaren Menschenrecht zurück: dass zugehört wird, wenn man erzählt."

Weltwoche, Juni 2008

„Ein spannender und fantasievoller Roman, in der eine Idee aus dem Filmklassiker "Und täglich grüßt das Murmeltier" witzig aufgegriffen wird.“

NDRinfo, 2. März 2008

„Sabine Ludwig zieht den Leser nicht nur wegen ihrer süffigen Sprache auf ihre Seite, sondern auch dank einer spannenden Geschichte, die voll ist von Situationskomik und unvorhergesehenen Wendungen.“

Rhein-Zeitung, 28. März 2008

SABINE LUDWIG

„Wie Sabine Ludwig die Spannung anheizt und en passant ihr Gespür für Menschen und Situationen unter Beweis stellt, ist fabelhaft. Ein witziger und dabei ungeheuer kluger Kinderroman!“

bücher, Februar / März 2008

„Der große Charme dieses Buches liegt in der Kombination der Stärken Sabine Ludwigs. Sie ist von einer meisterlichen Beobachtungsgabe, wie jeder Vater einer vierzehnjährigen Tochter bestätigen können wird (Freddys Schwester Mia ist in der Hochpubertät - man erkennt alles, aber auch alles wieder). Sie hat das feine Ohr für die Sprache der Kinder und Jugendlichen, biedert sich dem Jargon aber nicht an. Ihre Figuren sind hochlebendig und "sur le vif" getroffen. Ludwig hat einen großen Sinn für die Alltagskomik des Familienlebens. Und sie schafft es bei aller Komik, einen subtilen und anrührenden Drei-Generationen-Roman zu schreiben, in dem die altersdemente Großmutter als heimliche Hauptfigur im Lauf der vielen Sonntage das elementarste Menschenrecht zurückgewinnt: zu erzählen und gehört zu werden. - Unbedingt empfehlenswert!“

amazon.de

„Ein skurriler, humorvoller und teils anrührender Roman ganz im Stil von Sabine Ludwig - und von daher sehr lesenswert.“

Bulletin Jugend & Literatur, März 2008

„Voller Fabulierlust spielt die bekannte Kinderbuchautorin Sabine Ludwig mit dem Motiv der Zeitschleife.“

Eselsohr März 2008

„.. Mutmach-Buch voller Überraschungen ...“

1000 und 1 Buch, Mai 2008

„Die Berliner Autorin erzählt wie schon in ihrem letzten Buch „ Hilfe, ich habe meine Lehrerin geschrumpft“ eine Alltagsgeschichte. Durch einen magischen Trick setzt sie die reale Welt außer Kraft und schon ist alles ganz anders. Viele humorvolle Szenen lösen auch ernste Episoden ab. Doch die Autorin verliert ihre Protagonisten nicht aus den Augen, ist als gute Beobachterin nah an ihrer Zielgruppe. Der Leser spürt die Verletzungen, die Freddy nicht mehr hinnehmen kann und so enttäuschen. Sabine Ludwig schreibt unterhaltsam und vor allem lebensnahe Dialoge. Immer wenn es um die Beziehung von Eltern zu ihren Kindern geht, findet sie einen leicht ironischen Ton. Am Ende fügt sie dramaturgisch geschickt alle Handlungsstränge zusammen und entlässt den Leser beruhigt in keine heile, aber doch entspanntere Familie Moll.“

kinderbuch-couch.de, Februar 2008

SABINE LUDWIG

"... witzig-flott geschrieben und gefällt durch starke Charaktere"

TV-Spielfilm

Hilfe, ich hab meine Lehrerin geschrumpft:

„Mit ihrer unverwechselbaren, humorvollen Stimme zählt Sabine Ludwig zu den erfolgreichsten deutschsprachigen Kinderbuchautorinnen. Sie ist eine begnadete Leseverführerin, die aus weitem Herzen schreibt. Ihr neuer Roman bestätigt diesen Ruf.“

Osnabrücker Zeitung, 16. Januar 2007

„Die komische Geschichte spricht Schülern voll aus dem Herzen.“

Der Sonntag, 14. Januar 2007

„In welche verzwickten Situationen Felix gerät und trotzdem nicht aufgibt, obwohl er eigentlich noch ganz andere Probleme hat, seitdem seine Eltern getrennt leben, erzählt Sabine Ludwig einfühlsam und spannend, ein wenig abenteuerlich und humorvoll. Ein kurzweiliges Vergnügen für alle Schüler ab zehn Jahren.“

Nordbayerischer Kurier, 10. Januar 2007

„...eine außergewöhnliche und witzige Geschichte.“

SüdWest-Presse, 30. September 2006

„Riesig gut ... ‚Hilfe, ich hab meine Lehrerin geschrumpft‘ ist so abenteuerlich wie komisch und voller Einfühlungsvermögen.“

TV Spielfilm, 11. November 2006

„Eine gelungene Gratwanderung zwischen Realität und Fantasy mit furiosem Show-Down hat Kinderbuchautorin Sabine Ludwig in ihrem Roman ‚Hilfe, ich habe meine Lehrerin geschrumpft‘ ersponnen.“

Südkurier, 25. November 2006

„Autorin Sabine Ludwig hat die Geschichte um Felix Vorndran und seine merkwürdigen Fähigkeiten in gut lesbare Form gebracht – und das Thema Schule mit unangenehmen Lehrern und magischen Momenten spricht Mädchen wie Jungen gleichermaßen an.“

7plus / Main-Echo Freizeitmagazin, 1.-7. Dezember 2006

SABINE LUDWIG

„Eine spannende Versuchsanordnung des erzwungenen Perspektivwechsels... Ganz zart lässt sie ihre Protagonisten sich verändern, bis zwar keine freundschaftlichen Gefühle, aber Verständnis und Solidarität gewachsen sind. Tempo und Dynamik bekommt die Story durch die Gratwanderung zwischen Realität und Fantasy mit furiosem Showdown. Unbedingt auch für Lehrer zu empfehlen.“

Badische Zeitung, 1. Dezember 2006

Fee und Ferkel:

„Der Lesespaß resultiert aus den verschiedenen Charakteren, die die Illustratorin Sabine Wilharm zeichnerisch umsetzt.“

Süddeutsche Zeitung, 18.10.2005

„Die Schriftstellerin Sabine Ludwig und die Illustratorin Sabine Wilharm sind ein perfektes Team. Was ihr neues Buch ‚Fee und Ferkel‘ wieder einmal beweist.“

Brigitte extra, November 2005

„... heiter erzählt, mit verstecktem Hintersinn, leicht zu lesen für zwischendurch. ... Die frechen Illustrationen von Sabine Wilharm geben der Geschichte auch optisch Schwung und Witz.“

Darmstädter Echo, 30.01.2006

Die Nacht, in der Mr.Singh verschwand:

„Sabine Ludwigs Kinderkrimi mit seinen atmosphärischen Beschreibungen schafft ganz ohne Pottersche Zauberei stimmungsvolle Spannung“

Eselsohr, 02.2005

„Kinderbuchautorin Sabine Ludwig hat ihren spannenden Krimi in ein pittoreskes Ambiente verlegt. Rasant und intelligent verwebt sie die Erzählstränge bis zu einem fulminanten Show-Down.“

Findefuchs, 01.02.2005

Despereaux:

„Die Amerikanerin Kate DiCamillo schafft es, selbst in unglaublichen Plots glaubwürdige Wärme zu erzeugen. ... Sabine Ludwig hat das Buch souverän übersetzt ...“

Die Zeit, 11.03.2004

SABINE LUDWIG

„Die Geschichte besitzt eine komplexe dramaturgische Struktur und liest sich, trotz hohen Symbolgehalts, spannend und vergnüglich. ... Wie ... alles zusammenhängt ... wird in berührend altmodischem Ton erzählt, voller Anteilnahme und Erregung (Sabine Ludwig bewahrt diesen Ton auch in der Übersetzung). Die Dialoge sind lebendig und humorvoll.“

Süddeutsche Zeitung, 22.03.2004

Der Mädchentausch:

„Heiter-pfiffiges Verwirrspiel für Kinder ...“

kjl-online, 05.09.2003

„... ein Leseabenteuer, das Lust auf mehr macht.“

Stuttgarter Zeitung, 07.10.2003

„Verwechslungen und Verwicklungen bestimmen die kurvenreiche Handlung. Pfiff erhält sie durch Verballhornungen, klamauk- und pointenreiche Szenen und parodistische Anspielungen auf den Alltag. Die überzeichneten Personen sind in Klischees gefangen und überraschen dennoch: Der Räuber wohnt im Wald, bildet sich aber fort. Die Erwachsenen sind nur dumm, nicht märchenböse. Das unbeschwerte Lesevergnügen kommentiert Verena Ballhaus mit schelmischen Illustrationen augenzwinkernd.“

Bulletin Jugend& Literatur 3/2004

„Wieder mal ein Buch, das fast zu schade ist, es den Kindern alleine zu überlassen. Also: vorlesen und mitlachen!“

Stern, 22.07.2004

„Spannend, turbulent und witzig geht es in dieser Verwechslungskomödie zu. Mit dieser emanzipierten Mädchengeschichte treibt uns Sabine Ludwig mal wieder auf die Spitze de Lese- und Vorlesevergnügens.“

spielen und lernen, 01.05.2004

Weihnachtsmänner küsst man nicht:

„Tolle Weihnachtsgeschichte der anderen Art!“

Familie & Co, 12/2002

SABINE LUDWIG

„Zum Vorlesen ab sechs Jahren, zum Selberlesen ab acht Jahren geeignet – sofern der Glaube an den ‚echten‘ Weihnachtsmann bereits vor der Lektüre ins Wanken geraten ist, wird die ganze Familie ihr Vergnügen an diesem, erneut von Sabine Wilharm kongenial illustrierten Buch haben.“

Der Tagesspiegel, 01.12.2002

„Ein herrlich respektloser Weihnachtsspaß vom bewährten Sabinen-Duo.“

Saarbrücker Zeitung, 06.12.2002

Kentucky Star:

„Warum sind diese Bücher so warm und wunderbar und doch nicht kitschig? Es ist nicht der Plot, es ist die Art zu erzählen, den die Übersetzerin Sabine Ludwig auch wunderbar ins Deutsche bringt. Eine tröstliche Harmonie, in der die Dissonanz, das Unheil zwar mitschwingt, aber letztendlich in der Heilung aufgehoben ist.“

1000 und 1 Buch, Dezember 2002

„Eine gradlinige, spannende Handlung, starke Protagonisten und eine deren Gefühlsleben gut widerspiegelnde Bilderwelt zeichnen dieses Kinderbuch aus. Dank der einfühlsamen Übersetzung von Sabine Ludwig bleibt der zu Herzen gehende Ton, der die ganze Wärme Floridas in sich trägt, auch im Deutschen spürbar.“

bn – Österreichisches BibliotheksWerk, 01/2002

Ein Haufen Ärger:

„Die Autorin Sabine Ludwig und die Illustratorin Sabine Wilharm beweisen nach dem Buch ‚Mops und Molly Mendelssohn‘ erneut ein gemeinsames wort- und bildgewaltiges Gespür für tierische Geschichten, die sich mit Leichtigkeit auf das menschliche Zusammenleben übertragen lassen. Sympathische Figuren, die alle irgendwelche Macken und Schwächen offenbaren, ein zuweilen derber Humor und rasante Dialoge zeichnen Sabine Ludwigs Geschichte aus.“

Neue Osnabrücker Zeitung 31.12.2001

„Die Berlinerin Sabine Ludwig schreibt voller Witz und Ironie, mit viel Spaß an kleinen Szenen. Sabine Wilharm, die spätestens seit ihren Illustrationen der Harry-Potter-Bände bekannt ist, hat sie in wunderbare Zeichnungen umgesetzt. ... Fazit: ein gelungener (Vor-) Lesespaß und ein absoluter Sehgenuss.“

spielen und lernen, 04/2002

SABINE LUDWIG

Mops und Molly Mendelssohn:

„Ihren Witz zieht die Geschichte daraus, dass doch immer eine gewisse Kluft deutlich wird zwischen Mopsens Darstellung und dem, was andere erzählen würden.“

Die Welt, 21.10.2000

„Sabine Ludwig schert sich nämlich nicht weiter um den tapferen Kampf der Jugendliteratur gegen konservative Rollenmodelle und Klischees. Warum 'Mops und Molly Mendelssohn' trotzdem klasse ist? Weil Mops so aufgeweckt kommentiert. Weil bei jedem Umblättern mindestens ein knallbuntes Bild von Sabine Wilharm auftaucht. Weil man Erich Kästner auch liest und liest und liest.“

Frankfurter Rundschau, 08.11.2000

„Der Mops dokumentiert lakonisch, mit einer gehörigen Portion Eitelkeit, die Wendung im Haus. Aus Sicht des Dickfells gesehen, ist das zum Brüllen komisch.“

Nürnberger Nachrichten, 11.11.2000

„Mit einem sicheren Gespür für familiäre Konfliktsituationen verfasste die Kinderbuchautorin Sabine Ludwig eine mitreißende Geschichte, die sich durch ein angemessenes Zusammenspiel von Ernsthaftigkeit und Humor auszeichnet.“

Osnabrücker Zeitung, 09.12.2000

„Eine Typenkomödie wie sie im Kinderbuch steht – und doch ein feines, humorvolles Buch, das man gern abends mitliest.“

Die Zeit, 28.12.2000

SABINE LUDWIG

Lachen bis der Bauch weh tut – Die Welt der Sabine Ludwig

Öffnet man ein Buch von Sabine Ludwig und fängt an zu lesen, dann geht einem das Herz auf wie Gerlinde Germknödels göttliche Gugelhupfe in "Der Mädchentausch". Ihre Geschichten führen den ganz normalen alltäglichen Irrsinn vor, in dem sich Kinder wiederfinden und bestätigt wissen können. Dass das Leben als Kind beinhart ist, lässt die Berliner Autorin keineswegs unter den Tisch fallen - ganz im Gegenteil. Mit geschärftem Blick schreibt sie sich an kindliche Schmerzgrenzen heran. Indem sie Kindersorgen ernst nimmt, entfalten ihre Bücher große Trösterkraft, egal, ob es um die Probleme von Trennungskindern, um Patchworkfamilien oder glühende Eifersucht geht. Gleichzeitig ist Schiefachen garantiert ob der lustvoll beschriebenen Turbulenzen und vielen komischen Szenen. Dabei hat Ludwig auch die erwachsenen Vor- respektive Mitleser auf ihrer Seite. Ihre in Sachen Erziehung oft ratlos aus der Wäsche schauenden Elternteile haben großen Wiedererkennungswert: Mütter und Väter lassen sich von ihren Kindern unter Druck setzen und bestechen umgekehrt ihre Sprösslinge gnadenlos. Oder Mütter schielen beim Mau-Mau-Spielen mit einem halben Auge heimlich in ihre Krimilektüre. Die Autorin ertappt die Erziehungsberechtigten in flagranti, ohne sie anzuklagen. Hier werden vielmehr die kleinen und größeren Unzulänglichkeiten im Umgang miteinander als Teil der Lebenswirklichkeit geschildert, statt Ideale anzupreisen. Der ausgeprägte Sinn für die Realität verlässt Sabine Ludwig selbst dann nicht, wenn sie sich auf fantastisches Terrain begibt oder gar die Perspektive von Tieren einnimmt, etwa in "Ein Haufen Ärger". Sie, die versierte Erzählerin, versteht es auch, raffinierte Fährten im Spannungsgenre zu legen. Für "Die Nacht, in der Mr Singh verschwand" erhielt Sabine Ludwig den "Hansjörg Martin-Preis" für den besten Kinder- und Jugendkrimi 2005. Auch andere Preise hat sie entgegennehmen können, die Rezensenten sind voll des Lobs.

Sabine Ludwig will Kinder unterhalten, sie überraschen, erheitern und darin bestärken „nichts einfach so hinzunehmen, was einem als unabänderlich verkauft wird". Immer wieder ermutigt sie, zu sich selbst zu stehen. Und was wünscht sie ihren Adressaten? LANGEWEILE! „Die Kinder von heute haben ja noch nicht einmal mehr Zeit sich zu langweilen. Dabei kann aus Langeweile etwas sehr Produktives entstehen".

Große Sorgfalt verwendet Sabine Ludwig auf die Sprache, die dem vermeintlich kindgerechten Stil abhold ist. Dazu gehört, dass Erwachsene in ihren Büchern wie Erwachsene reden und schon mal Wörter gebrauchen, die pädagogisch nicht wertvoll oder Kindern nicht geläufig sind. In welchem Kinderbuch findet man sonst einen Ausdruck wie „Prokrustesbett"? Wer wissen will, was das ist, kann ja,

SABINE LUDWIG

wie die Tochter im Roman, nachfragen: „Was für ein Krustenbett?“. Weiterhin fällt die Lust der Autorin auf, sich seltsame Namen auszudenken. Da wird parodiert („Harro von und zu Donnersmarck“), alliteriert („Apollonia Amalia Agnes“) und verballhornt („Fürst von Schnurrn und Schnacksis“) was das Zeug hält - sehr zum Amusement der Leser.

Mit ihrer unverwechselbaren Stimme zählt Sabine Ludwig zu den erfolgreichsten deutschsprachigen Kinderbuchautorinnen. Sie ist eine Leseverführerin, die aus weitem Herzen schreibt. Gerade für Mädchen und Jungen, die vom Medium Buch bisher noch nicht gepackt wurden wunderbar geeignet. Welches Schulkind hat sich noch nicht rachelustig vorgestellt, eine ungeliebte Autoritätsperson allein durch die Kraft der Gedanken zu verwünschen? In „Hilfe, ich hab meine Lehrerin geschrumpft!“ wird genau dieser Wunsch Wirklichkeit. Die Genugtuung der kindlichen Leser dürfte Ludwig sicher sein. Die hohen Auflagen ihrer mittlerweile über 20 eigenen Werke bestätigen diese Beliebtheit. Bei Fischer Schatzinsel feiert sie Verkaufserfolge mit der Reihe um das Hexenmädchen Serafina.

Wer ist Sabine Ludwig? Die Heldin ihres ersten Buches, das Berliner Hinterhofkind Frieda Frosch (Fischer Schatzinsel), ist großmäulig, listenreich und immer hungrig - "genau wie sie war ich auch als Kind". Heute schmecken Sabine Ludwig vor allem scharfe Speisen und Kochen ist ihre große Leidenschaft. Wenn sie lacht, dann am liebsten so, dass der Bauch weh tut. - Auch wenn sie bekennt, eine unverbesserliche Schwarzseherin zu sein. "Das habe ich sicher mit vielen Humoristen gemein. Letztlich dient der Humor ja dazu, das Leben erträglicher zu gestalten". Glück ist für sie ein Tag ohne Termindruck. Könnte sie sich wünschen, ein Tier zu sein, würde sie die Katze wählen, denn "Katzen können so wunderbar genießen". Die Nahrung ihres Lebens ist ihre Familie und die ihres Schreibens sind Erinnerungen. Immer wieder in die eigene Kindheit zurückzukehren, ist, was sie am Geschichtenerfinden begeistert: "Eigentlich besteht für mich der Reiz einzig und allein darin, das Kind in mir sprechen lassen zu können. Ich finde es nämlich oft sehr anstrengend erwachsen zu sein". Einem Laster frönt Sabine Ludwig auch: "Ich liebe es, die Gespräche anderer Menschen zu belauschen - im Bus, im Restaurant, auf dem Balkon gegenüber. Das ist zwar eine sehr unschöne Eigenschaft, aber als Autorin kann man ja vieles rechtfertigen" meint sie und gesteht, seit jeher von der Neugier getrieben worden zu sein.

Übrigens ist ihre Tochter Emma das Alter Ego der 4-jährigen Melly aus "Fische haben keinen Po" und dem Folgeband "Viermal Pizza Napoli". Melly ist eine kleine Urgewalt mit Zöpfen, eigensinnig bis zum Gehtnichtmehr. Besonders köstlich die Stelle, als Melly das Kochen übernimmt und dabei Butter zu einem Kloß formt,

SABINE LUDWIG

ungekochte Makkaroni wie Stacheln hineinpiekst, um zum Schluss die Leckerei mit einer Ladung Ketchup zu krönen.

Seit "Mops und Molly Mendelssohn" (2000) besteht eine überaus fruchtbare Zusammenarbeit mit der Künstlerin Sabine Wilharm. Deren Illustrationen berühren dabei nicht nur die Oberfläche der Texte, sondern verbinden sich mit ihnen zu Gesamtkunstwerken. Die bisher vier gemeinschaftlichen Produktionen der beiden 1954 geborenen Sabinen bringen großen Vorlese- und Lesespaß. "Wir haben schnell eine Wellenlänge entdeckt, obwohl wir sehr unterschiedlich sind" kommentiert die Autorin. Sabine Wilharm, spätestens seit ihren Cover-Illustrationen der Harry-Potter-Bände bekannt, spiegelt in ihren Zeichnungen die Dynamik von Sabine Ludwigs Geschichten und bietet überdies eine zweite Lesart an, zeigt völlig neue Perspektiven auf. Ein besonderes Händchen hat sie für die Darstellungen von Stimmungen, vermeidet aber durch ihren leicht karikierenden Strich jedwede Süßlichkeit. Allein wie sie den stämmigen Mops aus "Mops und Molly Mendelssohn" in seiner Eitelkeit wie Liebenswürdigkeit zu Papier bringt, ist vergnüglich anzuschauen. Auf weitere Veröffentlichungen dieses Dream-Teams freuen sich inzwischen kleine wie große Fans.

Zurück zu Sabine Ludwig, die viele Talente hat. Sie schreibt nicht nur Bücher, sie produziert auch Features, Essays und Hörspiele fürs Radio (nicht nur für Kinder) - und sie übersetzt hochkarätige Kolleginnen aus dem Angelsächsischen. An Eva Ibbotson und Kate DiCamillo schätzt sie den märchenhaften Grundton und unaufdringlichen Humor. Diese besondere, fast altmodische Art zu schreiben, liegt Sabine Ludwig. "Kate DiCamillo trifft mich immer mitten ins Herz. Beim Übersetzen lebe und leide ich mit ihren Figuren. Reizvoll ist darüber hinaus ihre sehr spröde, metaphernarme Sprache, die beim Übersetzen eine große Herausforderung darstellt". Auch die Werke von Eva Ibbotson werden von der deutschen Kollegin mit Hingabe bearbeitet. Sie liebt Ibbotsons britischen Humor, "die skurrilen Details, die zum Verständnis der Geschichten gar nicht nötig sind, die aber den ganz speziellen Charme ausmachen". Ihre deutschen Fassungen transportieren die jeweilige Ästhetik und Besonderheit des Originaltextes, ohne dabei den kindlichen Lesespaß aus den Augen zu verlieren. Die von ihr übertragenen Romane erreichen nicht nur stattliche Auflagenzahlen (zum Beispiel "Maia oder Als Miss Minton ihr Korsett in den Amazonas warf"), sie beeindrucken auch durch ihre Qualität. Das belegen besonders die vielen Auszeichnungen, mit denen sie bisher bedacht wurden.